

Am Nabel des Coop-Universums

Schafisheim war eine Baustelle der Superlative. Nun kommt nach und nach Leben in die Bude. Und mit ihm Mehrverkehr

VON PETER BRÜHWILER

Vier Jahre lang war es die grösste private Baustelle der Schweiz. Jetzt steht «Schafisheim» vor der Vollendung und wird in mehrerer Hinsicht zum Nabel des Coop-Universums. Ab März geht stufenweise über mehrere Monate verteilt die Coop-Grossbäckerei in Betrieb. Sie darf sich mit dem Titel «grösste Bäckerei des Landes» schmücken und wird die Coop-Supermärkte von Genf bis Rorschach mit Produkten wie Tiefkühl-Teiglingen versorgen. Im August folgt die Inbetriebnahme der Tiefkühlzentrale. Auch sie trägt das Label «national»: Alle rund 1200 Coop-Verkaufsstellen, die Tiefkühlprodukte verkaufen, erhalten diese künftig ab Schafisheim geliefert. Gleichzeitig bleibt der Standort ein regionales Verteilzentrum –

210

Lastwagen sind am Standort Schafisheim nach dem Ausbau täglich unterwegs. Bisher waren es 92.

allerdings eines mit erhöhter Reichweite. Die von hier belieferte Region umfasst neu das Gebiet von Basel über Zürich bis und mit Zentralschweiz und somit 40 Prozent aller Coop-Supermärkte.

Mit der Zentralisierung der Coop-Logistik kommt natürlich auch der Verkehr. Während am Standort Schafisheim bisher täglich 92 Lastwagen unterwegs waren, werden es neu 210 sein. «Dank der Nähe zu den Autobahnen in alle Himmelsrichtungen», betont der oberste Coop-Logistiker Leo Ebnetter, «fahren unsere Lastwagen im Gegenzug aber insgesamt weniger Kilometer auf Kantonsstrassen.»

EBNETER SIEHT dank der Coop-Tochter Railcare zudem zusätzliches Potenzial für die Verlagerung auf die Schiene. Während klassische Güterzüge mit rund 60 Stundenkilometern unterwegs sind und so das Schienennetz stark belegen, setzt Railcare auf kürzere, schnellere Züge, die im öffentlichen Personenverkehr «mitschwimmen» können. Das Unternehmen hat in den letzten Jahren eine fulminante Entwicklung hingelegt. So stieg die Zahl der transportierten Wechselbehälter zwischen 2011 und 2015 von 125 000 auf 237 000. 2018, prognostiziert Ebnetter, werden es bereits 380 000 sein.

Ab Schafisheim wird Railcare alle Tiefkühltransporte ab einer Distanz von 90 Kilometern bis zur Verkaufsstelle

November 2012



25 Meter in die Tiefe: erste Erdarbeiten auf der Coop-Baustelle.

TONI WIDMER

Februar 2015



12 Meter in die Höhe: Einbau der 880 Tonnen schweren Passerelle.

ALBRECHT

Mai 2015



Der Rohbau steht: rechts im Bild Bäckerei und Tiefkühlager.

MARIO HELLER

Februar 2016



Stufenweise Inbetriebnahme: Bald rollt das Brot durch die Passerelle.

ARDIZZONE

übernehmen. Angedacht ist zudem, mittelfristig auch die Stadt Basel aus dem Verteilzentrum heraus mit Railcare zu beliefern. Vorläufig wird die Ware für die Basler Supermärkte aber noch in LKW auf die Strecke geschickt – zwischen 4.30 und 5 Uhr morgens, um den Stossverkehr zu vermeiden.

Zentralisierung bringt allerdings nicht zwangsläufig nur Mehrverkehr. Teiglinge beispielsweise werden heute von den Bäckereien in die Tiefkühlzen-

tralen Hinwil und Givisiez transportiert – ein Weg, der mit Inbetriebnahme der neuen Grossbäckerei entfällt, weil diese an der Tiefkühlzentrale direkt angebunden ist. Und über die mit einem Förderband ausgestattete Passerelle, die im Februar 2015 vor Hunderten von Schaulustigen in die Höhe gehievt wurde (Bild oben rechts), erreicht das Frischbrot die Spedition.

Verkehr hin oder her: Coop erhofft sich von der Zentralisierung na-

türlich primär Kosteneinsparungen. Die Bäckerei beispielsweise wird jährlich 60 000 Tonnen Backwaren produzieren – «eine Dimension, die wir von grossen europäischen Ländern kennen und die dadurch eine gewisse Automation zulässt», so Ebnetter.

AUCH IM TIEFKÜHLBEREICH wird ab August automatisch verpackt, eingelagert und kommissioniert. 600 Millionen Franken hat Coop in den Ausbau

investiert, rund 60 Millionen Franken sollen dadurch jährlich eingespart werden. Dass der Zentralisierungstrend in diesem Ausmass anhält und Schafisheim dereinst zum alleinigen Nabel des Coop-Universums werden könnte, glaubt Leo Ebnetter trotzdem nicht. Die nach Umsetzung der Logistikstrategie noch bestehenden sechs regionalen Verteilzentren seien gut positioniert. «An dieser Struktur wird sich so schnell nichts ändern.»

Aargauer Jungforscher auf internationalem Niveau

Das Robotik-Team «mindfactory» gewann souverän die Robotik-Schweizer-Meisterschaft und ist damit für die Europameisterschaft qualifiziert

VON JÜRIG SOMMERHALDER
UND ROGER ERDIN

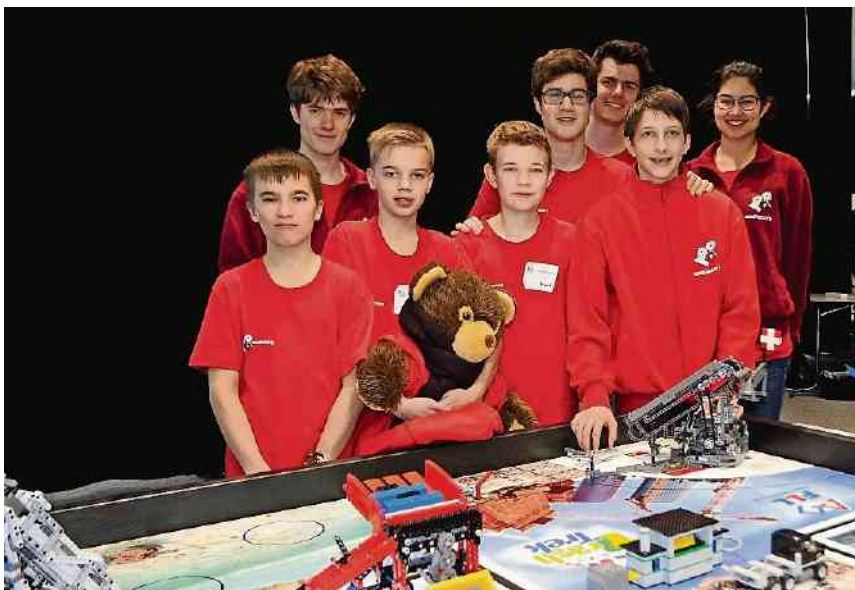
Das Robotik-Team «mindfactory» qualifizierte sich Mitte Januar am Regionalwettbewerb an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Brugg-Windisch für die Schweizer Meisterschaft in Lausanne. Dort gewannen die 12- bis 15-jährigen Aargauer am Samstag die Robotik- und erreichten in Robotdesign und in der Forschungspräsentation Spitzenplätze. Im Teamwork kamen nochmals Punkte dazu, was dem Team den Gesamtsieg eintrug. Damit qualifizierte sich die «mindfactory» souverän für die Europameisterschaft in vier Wochen in Ungarn.

Die Gruppe überzeugte mit einer ausgeklügelten Strategie und einem konstant funktionierenden Roboter. Ebenso zeigten die Jugendlichen in ihrer Forschungsprä-

sentation eine innovative Lösung für eine Optimierung des Papierrecyclings.

Jedes Jahr steht der Wettbewerb unter einem neuen Thema, das sich stets auf die aktuellen Entwicklungen und Situationen in der Welt bezieht. Dieses Jahr forschen die Jugendlichen zum Thema «Trash Trek», um zur Verbesserung von Abfallentsorgung und Recycling beizutragen. Sie untersuchen Möglichkeiten der Abfalltrennung und des Recyclings und präsentieren ihre innovativen Lösungen. Die Teams der First-Lego-League konstruieren und programmieren ihren eigenen autonomen Roboter, der die vielfältigen Aufgaben in der Abfallentsorgung lösen kann.

Die fünf Jugendlichen aus dem Aargau bereiteten sich zusammen mit ihrem Coach Michael Sommerhalder sowie den beiden Mentoren Margherita Bernero (Forschung) und Simon Som-



Das Gewinner-Team von «mindfactory».

ROGER ERDIN

merhalder (Robotik) nach Erscheinen der Wettbewerbsaufgaben während acht Wochen und rund 200 Stunden an den Wochenenden, in den Ferien und während von den Schulen zur Verfügung gestellter Lektionen, unermüdlich auf den Wettbewerb vor. Dieser wird von 17 000 Teams weltweit ausgetragen. Er führt Schülerinnen und Schüler in sportlicher Atmosphäre an Wissenschaft und Technologie heran.

Die meisten Jungforscher haben das Förderprogramm des Kantons Aargau besucht. Im Gruppenangebot Robotik und Forschung werden Schüler der Mittelstufe und der Oberstufe mit hoher Begabung in den Bereichen mathematisch-logisches Problemlösen und technisch-funktionelles Konstruieren gefördert.



Der Roboter im Video:
www.aargauerzeitung.ch